

Geschichten von SAALÜ in Büdesheim | Rhein



am 9. April 2010 in der Bingen-Büdesheimer TUS-Turnhalle

Mit Rücksicht uff die Leit erscht um elf anfang mit de Arwetszeit

Wer erst am Mittag aufs Feld ging, wenn andere „Bauere unn Winzer zum Esse schun hãm gefahre sinn“ und was das mit den „Bobbesjer“ zu tun hatte, war nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! in der Büdesheimer TUS-Turnhalle stellte. Büdesheim, größter und schönster Stadtteil Bingen am Fuße eines Berges wie ein gleichnamiger Weinbrand, war vielmehr den ganzen Saalü-Abend lang Thema. Das „Dorf“, das früher von Branntwein, Wein, Obst und Spargel lebte, hatte früher gleich fünf Tanzsäle: Schilze, die Traube mit Weindorf, Bertrams Saal, die Winzerhalle, Brunnerickes und die TuS-Halle, heute der einzige Saal: „do werre heit vun alle Vereine die Feschte abgehall“. Das sind nicht wenige. Von November bis Aschermittwoch Fassenacht. Kirmes und Nachkirmes. Und seit 1986 vier Hoffeste in vier Weingütern. Da ist nicht nur jeden Samstag Saturday-Night-Fever in Büdesheim.

Geschichten aus Büdesheim, von dem es heißt, man mache am besten eine Käseglocke drüber, damit die „Biddessemer Narre“ in Ruhe feiern können und ob deshalb Löwen-Entertainment hier seinen Standort nahm und Amselfelder eine Pipeline legte? Wie es kam, daß der Turnverein die freiwillige Feuerwehr, einen Spielmannszug und eine Karnevalsabteilung gründete, beim Handball jedes Auswärtsspiel zum Heimspiel geriet und wer der unter Hochspannung stehende 12. Mann auf dem Fußballplatz war. Welcher Sport im „Geisloch“ und am „Mercedes“ getrieben wurde und später in schöner, erdrutschgefährdeter Bingerbrücker Lage und was dafür 1981/82 abgerissen wurde. Gefragt wurde, wo das Haus der 100 Fenster steht und wo das „Unterhaus“ und wo das „Oberhaus“ tagt. Wann der Seppel Braten den Saal zum Kochen brachte und welcher Müller jahrelang mit nur einem „I“ spielte. Wer der „Engelslui“ war und was - Jessesmariaunnjussepp - „de Engel“ und „de Papst“ hier verloren haben. Was die „Spaile- und Herbschdtmeed“ trieben, wo „die Sünd“ war und wie 1952 der Pfarrer und der Kaplan vor'm Schlecker standen und Kinobesucher von der „Sünderin“ fern halten wollten. Wie der Elferrat einmal umgefallen ist, wieso um Mitternacht ein Hammel „rausgetantz“ wurde, wem ein Maibaum und wem ein Fliederbusch gestellt wurde und was ein gestreutes Strohhäcksel-Pfädchen für ein Mädchen bedeutete, erzählten viele „Biddessemer Narre“.

Aus Büdesheim auf der Saalü!-Bühne stand die TUS-Band Tante Lena rockt, zehn Kratzbürsten saßen mit Etienne George auf der Bank, der Kerweclub fragte „Wem ist die Kerb?“ und Michael Hanne meinte „Bumbs-tätärä“. Alte und neue Dorfansichten „vunn de Noh bis an de Rhoi“ flimmerten zum Teil exklusiv und als Weltpremiere über eine Leinwand und Bürgermeister Thomas Feser machte sich seinen Reim auf sein „Dorf“.